CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt

Ausgabe 1 | 2025

PFARRVERBAND ISARVORSTADT

800 Jahre Sonnengesang

Kommunion | Firmung 2025

Gäste in der Antoniuskirche

DIE MENSCHHEIT...

...hat bedeutsame Urtexte. Einzigartige, grundlegende, religiöse, philosophische und politische Schriften, die einen tiefen Einfluss auf die Kultur, das Denken und Handeln der Menschheit hatten und haben.

Die Bibel, der Koran, die Magna Carta, die Erklärung der Menschenrechte, das Kommunistische Manifest und die Grundrechtecharta der Europäischen Union sind nur ein paar Beispiele für solche, die Menschheit prägende Texte. In der Welt der Spiritualität gehört auch der „Cantico delle Creature" des heiligen Franziskus zu diesen Schriften. Im deutschen Sprachraum ist uns dieser Liedtext unter dem Titel „Sonnengesang" bekannt.

Vor genau 800 Jahren hat ihn Franziskus in San Damiano, in einer eher prekären Lebenssituation gedichtet. Er ist fast blind, ist schwer krank und spürt seine Kräfte schwinden. An seinem Rückzugsort, einer Hütte im Kloster von San Damiano findet er wegen einer bedrängenden Mäuseplage auch keine rechte Ruhe. Wo wir heute eher lautstarken Protest gegen die Zustände, Jammern über das eigene Schicksal und erst recht Klage gegen einen Gott erwarten, der sich nicht um meine Bedürfnisse und mein Los kümmert, beginnt Franziskus über sein Verhältnis zu Gott und zur Natur, die ihn umgibt, nachzusinnen. Er nimmt sich, seine Sorgen, seine Ansprüche und Sehnsüchte ganz zurück, damit in seinem Herzen ein Raum entsteht, in dem sich ein Sensorium für seine Beziehungen zu Gott und zur ganzen Schöpfung entwickeln kann. Was wir heute als Naturverbundenheit idealisieren, war für Franziskus Lebensalltag.

Fast zwei Jahrzehnte verbrachte Franziskus zurückgezogen in kargen Eremitagen, die aus Höhlen an Berghängen bestanden. Das Leben mitten in der Natur führte zu einer tiefen Vertrautheit mit der Schöpfung, mit den Rhythmen von Sonne und Mond, mit Wind und Wetter, mit erfrischenden Quellen und wärmendem Feuer sowie der nährenden Kreativität der Erde. All diese Impressionen setzt er in Beziehung zueinander. Grundlegend ist dabei für ihn der Gedanke, Gott hat die Schöpfung gut gemacht. Alle Geschöpfe, auch der Mensch, sind aufgrund ihres Geschaffenseins durch Gott geschwisterlich miteinander verbunden. Das verändert die Perspektive auf die Dinge völlig. Mir obliegt es nicht, die Schöpfung zu meinem Nutzen auszubeuten, vielmehr habe ich als Teil dieser Schöpfung Verantwortung für sie zu übernehmen. So beginnt er ein Loblied auf Gott und die Schöpfung zu singen, das uns bis heute über unser Verhältnis zur Schöpfung nachdenken lässt. *Pfr. Hermann Würdinger*

Priesterlicher Leiter des Pfarrverbands

„Bruder Sonne" und die Antoniuskirche
eingefangen von unserer Fotografin Claudia Göpperl | www.claudiagoepperl.de

Sonnengesang mediativ siehe Seite 7-12

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe des Cappuccinos begegnen Sie dem Sonnengesang des heiligen Franziskus. Genau vor 800 Jahren hat er diesen Text gedichtet. In unserer Pfarrkirche St. Anton, die durch und durch franziskanisch geprägt ist, sind die Worte bildlich in den Glasfenstern der Apsis dargestellt. Das erkennt der Betrachtende nicht auf den ersten Blick. Lassen Sie sich überraschen und schauen Sie sich die Fenster auch im Original an. Unsere Kirche ist täglich geöffnet.

Im Sonnengesang weitet uns Franziskus den Blick auf das Wunderbare der Schöpfung, auf das Zusammenspiel und das Verbundensein aller Geschöpfe.

Papst Franziskus hat dies in seiner Enzyklika „Laudato si", die mit den ersten Worten des Sonnengesangs überschrieben ist, deutlich gemacht. Die Schöpfung, unsere Erde, ist ein Haus für alle Menschen. Unsere Aufgabe und unser Bestreben muss es sein, die Lebensgrundlagen für alle Menschen zu bewahren und zu stärken. Die Artikel und Impulse in diesem Cappuccino laden Sie ein, die Schönheit der Schöpfung wahrzunehmen, darüber nachzudenken, was unser Leben trägt und wie wir unser gemeinsames Haus „in Schuss" halten können.
Außerdem erfahren Sie, was die Menschen in unserem Pfarrverband gerade beschäftigt und bewegt.

Ihr Diakon und Pfarrverbandsbeauftragter

Roland Wittal

INHALTSVERZEICHNIS

Impuls / Editorial	2/3
Hymnus auf den Sonnengesang	4-6
Sonnengesang meditativ	7-12
Malwettbewerb	13
Sonnengesang | Laß dich drauf ein	14/15
Kirchenverwaltungswahl	16/17
Bilder | Impressionen	18/19
Ansprechpartner / Pfarrchronik	20/21
Gottesdienste / Veranstaltungen	22-25
Gäste in der Antoniuskirche	26/27
Erstkommunion | Firmung	28/29
Kirchensanierung | Buchankündigung	30/31
Priesterjubiläum P. Gabriele	32/33
Bericht Marienverein | Impressum	34
Fannys Dienst-Tag	35
Wörtlich	36

EIN HYMNUS AUF GOTTES WUNDERBARE SCHÖPFUNG

Vor 800 Jahren dichtete der heilige Franziskus seinen Sonnengesang

Wer schon einmal die anmutige grüne Landschaft Umbriens mit seinen Bergen und Hügeln, den im Wind wiegenden Feldern und Blumenwiesen, den schattigen Wäldern und Bächen, kurz, wer schon einmal die Heimat des heiligen Franziskus (1181/82–1226) besucht hat, der bekommt auch heutzutage noch eine zumindest leise Ahnung davon, warum einer der wohl bekanntesten Heiligen unserer Kirche der Schöpfung Gottes ein unvergängliches literarisches Denkmal setzte: Der „Cantico di frate sole", also das „Lied von Bruder Sonne" oder der „Sonnengesang" ist der berühmteste Text des Troubadours aus Assisi. Ursprünglich von Franziskus in der altitalienischen Volkssprache verfasst, füllen die Übersetzungen und Vertonungen heute Regale. Schriftsteller, Dichter, Komponisten und bildende Künstler fühlten sich seit seiner Entstehung vor 800 Jahren von diesem Gebet inspiriert und setzen sich bis heute kreativ mit ihm auseinander.

Papst Franziskus stellte die Anfangsworte „Laudato si', mi' Signore – Gelobt seist du mein Herr", programmatisch an den Beginn seiner 2015 erschienenen zweiten Enzyklika, die durch dieses Incipit auch ihren Titel „Laudato si'" erhielt. In seinem zweiten Satz führt der Papst aus: „In diesem schönen Lobgesang erinnerte er (= der heilige Franziskus) uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: ‚Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.'" (LS, 1). Kein schlechter Ansatz für eine „grüne Umwelt- und Öko-Enzyklika".

Franziskus dichtete nach einem Bericht seiner engsten Gefährten „kurz vor seinem Hinscheiden dieses ‚Loblied des Herrn auf seine Geschöpfe', um die Herzen derer, die es hörten, zum Lobe Gottes anzuspornen und damit der Herr von allen seinen Geschöpfen von allen gelobt werde" (SP 88). Die heutige franziskanische Forschung datiert den Entstehungspunkt in den Winter des Jahres 1224/25, als der Heilige aufgezehrt, fast erblindet und mit den Wundmalen gezeichnet in einem kärglichen Unterschlupf bei den Ordensfrauen um Klara in San Damiano liegt. Er ist wieder am Anfangsort seiner Berufung angelangt, bei dem von ihm selbst wiederhergestellten Kirchlein, in dem das Kreuz seinerzeit das „Geh hin, stelle mein Haus wieder her" zu ihm sprach. Äußerlich fast aller Möglichkeiten beraubt, ist Franziskus der Verzweiflung nahe, tiefe Gottesverlassenheit ergreift ihn, dazu kommen permanente Schmerzen. Der Todkranke wird hier vollkom-

men zum inneren Menschen. In tiefster körperlicher wie seelischer Dunkelheit vernimmt er für sich plötzlich die Zusage: „Meines Reiches Brautpfand ist deine Krankheit und als Preis der Geduld erwarte sicher und gewiss das Erbteil an diesem Reich." (2C 213,6)

Ein eigenständiges und persönliches Werk

Und so dichtet Franziskus, der sich von Jugend an für Minnegesang und Lyrik begeisterte, die berührenden Strophen, hebt an zum achtmal wiederholten „Gelobt seist du, mein Herr!". Seine jubelnde Antwort auf die göttliche Heilszusage lautet: „Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen". Der Sonnengesang ist also einerseits der Hymnus auf Gottes wunderbare Schöpfung, zugleich auch Antwort auf eine tiefe Gotteserfahrung, verbunden mit der Annahme der eigenen Schwäche, Krankheit und Sterblichkeit. Die 33 Zeilen im Original gliedern sich in zehn Strophen – eine Einleitungs- und Schlussstrophe und acht dazwischen, in denen Sonne, Mond, Sterne, Wind, Wasser, Feuer und die Erde als „Bruder", „Schwester" und „Mutter" angerufen werden. Hier kommt der „universale" Zug in der Spiritualität des heiligen Franziskus zum Ausdruck. Er schließt nichts aus, sondern alles ein, um Gott zu loben. Man fühlt sich ein wenig an das „Benedicite" der Jünglinge im Feuerofen (Dan 3,57–88a) oder auch an Psalm 104 erinnert, und Franziskus kannte diese Texte natürlich vom Stundengebet her. Dennoch ist der Sonnengesang sein

Farbradierung „Die Sonne" von Alfred Schöpffe. Das Bild hängt im Pfarrbüro St. Anton.

eigenständiges und persönliches Werk. Dies wird besonders auch durch die beiden letzten Strophen ersichtlich, die Friedensstrophe, die er nach späteren Quellen erst hinzufügte, als er von einem Streit zwischen dem Bischof und dem Bürgermeister seiner Vaterstadt Assisi erfuhr. Daraufhin schickte er je zwei seiner Mitbrüder zu den verfeindeten Männern, ließ sie den Sonnengesang mit der neuen Strophe vorsingen und lud so zur Versöhnung ein. Den Berichten zufolge sollen die beiden Autoritäten daraufhin tief bewegt aufeinander zugegangen sein und sich gegenseitig vergeben haben (SP 84).

Predigen und Gottes Lob singen

Mit dieser Geschichte wird zudem deutlich, dass Franziskus sein Werk nicht nur als persönliches Lobgebet verstand, sondern auch als „Predigtlied", das seine Mitbrüder, die in dieser Mission durch das Land zogen, begleiten und zugleich mit ihm verbinden sollte: „Er setzte sich hin und begann nachzusinnen und dann zu sprechen: ‚Höchster, allmächtiger, guter Herr'. Und er schuf einen Gesang zu diesen Worten und lehrte ihn seine Gefährten vorzutragen. Denn sein Geist befand sich damals in so großer Wonne und solchem Trost, dass er nach Bruder Pazifikus schicken wollte, der in der Welt ‚König der Verse' genannt wurde und ein sehr vornehmer Gesangslehrer war, um ihm einige gute und geisterfüllte Brüder zu geben, damit sie durch die Welt gingen und dabei predigten und Gott das Loblied sängen (…) Er wollte, dass der Prediger nach Beendigung des Lobliedes zum Volk sagte: ‚Wir sind die Spielleute des Herrn und wollen dafür von euch damit belohnt werden, dass ihr in wahrer Buße verharrt.'" (SP 83) Das Predigen und der Lobgesang werden hier zugleich als die zwei ursprünglichen franziskanischen Aufgaben benannt.

Die Strophe von „Schwester Tod" („sora nostra Morte corporale") soll Franziskus noch in den letzten Tagen seines Lebens angefügt haben. Er verstand sich auf Zeichen und zelebrierte sein Sterben bei vollem Bewusstsein mit Worten, Gebeten und Gesten. Bis zum heutigen Tag vollziehen alle franziskanischen Gemeinschaften nach dieser Vorlage am Abend des 3. Oktober, dem Todestag von Franziskus, einen eigenen Wortgottesdienst, den sogenannten „Transitus", im Gedenken an den „Hinübergang" ihres Ordensvaters. Auch der Sonnengesang erklingt hierbei. Franziskus krönt mit dieser letzten Strophe sein Lebenswerk, in völliger Abkehr von Körperkult, Jugendkraft und Schönheitswahn, wie er zu seinen Zeiten seit der Antike durchaus en vogue war (und es bis heute ist). Dass er den Geschwister-Begriff hierbei bis auf den Tod ausdehnt, ist etwas Neues in der christlichen Spiritualität. Franziskus verherrlicht Gott durch die Fähigkeit, Frieden zu stiften, Krankheit zu akzeptieren und den Tod anzunehmen, ja zu begrüßen. Denn dieser ist für ihn ja kein Abbruch, sondern Tor und Transitus zum Leben. Auf diese Weise hat der Sonnengesang bis heute nichts von seiner vielfältigen Botschaft verloren und wird mit Fug und Recht zur Weltliteratur hinzugerechnet.

Florian Ertl

Erstmals erschienen in Münchner Kirchenzeitung, Nr. 23 vom 06.06.2021, S. 4/5.

SONNENGESANG MEDITATIV

Beim Umbau der Antoniuskirche 1966 schuf der Künstler Alfred Schöpffe (siehe S. 12) in der Apsis sieben Glasfenster, die den Sonnengesang des Franz v. Assisi zum Thema haben. Im Folgenden finden Sie kleine Meditationen des Seelsorgeteams im Pfarrverband zu den Texten des Sonnengesangs in Verbindung mit den Glasfenstern in der Apsis der Antoniuskirche.

Die Sonne

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Die Sonne

Die Sonne, alles in unserem Sonnensystem dreht sich um sie. Sie ist eine unerschöpfliche Licht- und Energiequelle. Anders als in der Zeit des heiligen Franziskus machen heute künstliche Lichtquellen selbst die Nacht zum Tag. Doch die Sonnenstrahlen, die uns berühren, unsere Haut wärmen, das Sonnenlicht, dass uns sehen lässt, ist für uns moderne Menschen etwas, was uns gut tut und das Leben in ein anderes Licht taucht. Alles Leben auf der Erde braucht ihr Licht. Ohne ihr Licht würde alles erstarren.
Nur gefiltert können wir das Sonnenlicht empfangen. Sonst verbrennt es unsere Haut, versengt alles, was wächst, nimmt uns das Augenlicht.

In vielen Religionen ist die Sonne Sinnbild für Gott. Mittelpunkt, voller Kraft, und Energie, Spender von Licht und Wärme und Leben. Auch Gott können wir nur gefiltert schauen, in den Zeichen und Wundern der Schöpfung, im guten Miteinander, in unserm Herzen. Da, wo wir uns von ihm, wie von den Sonnenstrahlen berühren lassen, da können wir

aufleben, Kraft schöpfen und die Welt in ihrer Schönheit sehen. Dort ist Leben in Fülle.

Roland Wittal

Die Gestirne

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Die Gestirne

Ein kraftvolles Zeugnis von Franziskus und seiner Verbundenheit mit der Schöpfung. Er spricht die Gestirne an und gibt ihnen eine personifizierte Bedeutung. Die „Gestirne" werden als göttliche Werke betrachtet, die den Menschen mit Licht und Orientierung versorgen, und zugleich sind sie uns Schwester. Besonders in Zeiten der Klimakrise bekommen die „Gestirne" im Sonnengesang eine tiefere Relevanz. Sie sind göttliche Begleiter und stehen als Symbol für die Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts und der Orientierung. Die Sterne am Nachthimmel und der Mond erinnern uns, dass wir Teil eines Größeren sind und alles, was wir tun, Auswirkungen hat auf das ganze System. Der Blick zu den Gestirnen kann uns zu einer spirituellen Verbindung mit uns selbst und der Natur bringen.

Danijela Pöschl

Der Wind

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Wie ärgerlich ist es, wenn das Wetter bei einem Ausflug nicht mitspielt. Aber wir wissen: alles hat seinen Grund – ohne Wetterveränderungen gäbe es kein Leben auf der Erde.

Wie bedrückend fühlt es sich an, wenn ein Raum lange Zeit nicht gelüftet wurde: ein alter Geruch prägt alles im Raum, der Staub häuft sich an, die Luft wirkt schwerer… Was

Der Wind

ist dann die erste Reaktion? Fenster öffnen! Und plötzlich wird die Luft gereinigt, ersetzt, neu gemacht.

Der Wind wirkt belebend, wie ein Hinwegfegen; er verleiht uns neue Kraft und Energie, bewegt uns zum Neuen. Die Luft verbindet auch die Erde und den Himmel zusammen, nährt unseren Atem Tag für Tag. Sie ist zwar nicht sichtbar, aber sie wird spürbar, wenn sie sich bewegt – je stärker der Wind ist, desto spürbarer ist seine Wirkung.

Hélécine Masson

Wasser und Feuer

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und
kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und
kraftvoll und stark.

Wasser und Feuer

Wasser ist für uns lebensnotwendig. Es ist still, rein und dient dem Leben. Ohne Wasser könnten wir nicht leben. Es löscht unseren Durst, wäscht unsere Wunden und erfrischt uns. Franz nennt es „demütig", weil es sich nicht in den Vordergrund stellt – und doch ist es so kostbar. Feuer ist das Gegenteil von Wasser – es ist warm, hell und stark. Es bringt Licht in die Dunkelheit und gibt uns Wärme. Doch es kann auch zerstören, wenn wir es nicht achten. Darum ist es wichtig, Feuer mit Respekt zu begegnen. Wasser und Feuer sind verschieden – und doch brauchen wir beide. Sie zeigen uns, wie wertvoll die Schöpfung ist. Franz zeigt uns: In der Schöpfung hat alles seinen Platz. Er lädt uns ein, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen – und in allem das Gute und Heilige zu sehen.

Bruder Charls John

Die Erde

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Das gläserne Kunstwerk zeigt im unteren Bereich in warmen Erdtönen eine harmonisch gestaltete Kulturlandschaft mit klaren, reduzierten Formen. Sie erinnert an die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung Gottes. Gott hat dem Menschen die Erde gegeben, sie zu bebauen und Kräuter, Früchte, Blumen und Getreide für sich zum Leben zu nutzen, aber zugleich auch den Auftrag, sie zu hüten (Gen 2,15). Im oberen Teil

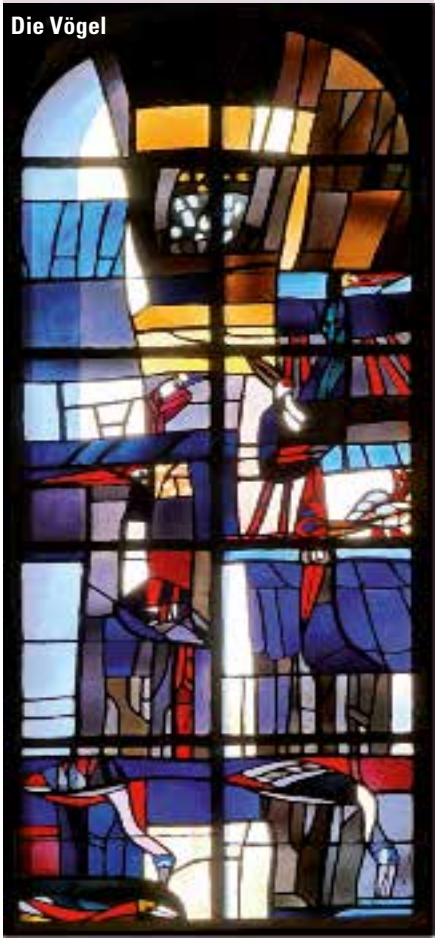
des Glasfensters erhebt sich ein mächtiger Baum, der fest mit der Erde verwurzelt seine Äste in das vielschichtige Blau des Himmels streckt. Er kann Sinnbild für uns Menschen sein: Mutter Erde ist der Grund, auf dem wir stehen, gehen und handeln und dabei sind wir stets umfangen und durchdrungen von der Wirklichkeit Gottes. Wir sind eingeladen, über die Schönheit und Großzügigkeit von Mutter Erde, die Franziskus liebevoll Schwester nennt, zu staunen und unseren eigenen Platz in der Schöpfung zu entdecken.

Alexandra Schiedeck

Leid und Krankheit

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Die Vögel



Dieses Fenster, das auf die Vogelpredigt des heiligen Franziskus verweist, gehört eigentlich nicht zum Zyklus des Sonnengesangs, doch ist es ein Verstehensschlüssel für die Grundeinstellung des Heiligen zu Gottes Schöpfung. Er freut sich über alle Geschöpfe und spricht Tiere mit Bruder und Schwester an, als wären sie Menschen. Eine Legende erzählt, eines Tages traf er auf eine große Schar Vögel. Er verkündete ihnen das Wort Gottes und die zutraulichen Vögel hörten aufmerksam zu.

Für Franziskus gilt, jedes Geschöpf hat gleichsam einen Instinkt für die Großartigkeit von Gottes Schöpfung. Wer offene Sinne für die Schöpfung hat, den rührt sie im Herzen an. Man kann nicht anders, als in den Lobgesang über den Schöpfer einzustimmen. Das verändert aber auch meine Einstellung zur Schöpfung. Selbst Krankheit und vermeintliche Naturkatastrophen oder andere Drangsale bekommen einen anderen Stellenwert. Der Umgang mit der Schöpfung ist geprägt vom Geist der Liebe, der Versöhnung und des Friedens.

Hermann Würdinger

Die Fensterfolge in der Apsis der Antoniuskirche von links nach rechts ist wie folgt:

Wasser und Feuer
Die Erde
Die Gestirne
Die Sonne
Der Wind
Die Vögel
Der Tod

QR-Code weitere Details der Fenster zum Sonnengesang

Der Tod

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester,
den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Tod

Für den heutigen Menschen nahezu ein Tabu-Thema: der Tod. Für Franziskus keine Bedrohung, sondern einer, der wie Bruder und Schwester im Leben mitgeht, zum Leben gehört. Selbst wenn die Dunkelheit von Leid, Schmerz und Tod dem Menschen im Dasein im Nacken steckt und ihn niederstreckt, traut Franziskus dem Bund Gottes mit dem Menschen, der sich in der Taube nach der Sintflut zeigt.

Nie wieder soll das Leben von Gott her bedroht sein, selbst wenn sich der Mensch immer wieder von Gott entfernt. Das Lamm Gottes, der am Kreuz gestorbene Gottes Sohn, ist bis heute der Garant dafür. Aber Franziskus mahnt vor dem „zweiten Tod", jener endgültigen Verlorenheit, die dem Menschen überkommt, wenn er sich von Gott abwendet. Dann bleibt nur das Heulen eines Wolfes, das im absoluten Nichts verhallt. Dann wird alles Licht von Dunkelheit überschattet. *Hermann Würdinger*

Alfred Schöpffe, geboren 1917 in Kassel, war seit 1955 bildender Künstler und Kunstlehrer in München. 1968 zog er nach Grafing und lebte dort bis zu seinem Tod 1992. Er hatte an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert. Er schuf die Glasfenster in der Antoniuskirche. Weitere Werke befinden sich in St. Klara, St. Elisabeth, St. Wolfgang und im Albertinum.

EINLADUNG ZUM MALWETTBEWERB

Liebe Kinder,
der heilige Franziskus ermuntert uns durch seinen Sonnengesang, achtsam mit der Schöpfung Gottes umzugehen. Darum möchten wir einen Malwettbewerb veranstalten. Beim gemeinsamen Sommerfest des Pfarrverbandes Isarvorstadt und unserer italienischen, tamilischen und chinesischen Gastgemeinden am 29. Juni 2025 in St. Anton geben wir die Gewinner bekannt.

Jede Teilnahme wird beim Sommerfest mit einem kleinen Geschenk belohnt.
Eure Bilder werden beim Sommerfest in der Antoniuskirche **ausgestellt** und bereichern den Gottesdienst zum Franziskusfest, **am 4. Oktober 2025.**
Wir freuen uns auf Eure Bilder.
Pfr. Hermann Würdinger

Die Preise
1. Preis: Eine Große Familienkarte für einen Besuch im Tierpark Hellabrunn
2. Preis: Eine Familienkarte für das Kinderplanetarium in der Volkssternwarte München
3. Preis: Gutschein für drei Ausgaben von GEOlino, dem Magazin für junge Entdecker

Was müsst Ihr tun?
Malt bis zum **22. Juni 2025** ein Bild in der Größe DIN A4 oder DIN A3, auf dem Ihr Eure Freude über die Schöpfung zum Ausdruck bringt. Schreibt hinten Euren Namen und Eure Adresse darauf und gebt es im Pfarrbüro in St. Andreas oder St. Anton ab.
Mitmachen kann jedes Kind bis zum 12. Lebensjahr.

DER SONNENGESANG DES HL. FRANZISKUS

Lass Dich drauf ein

Gelobt seist du, mein Herr, mit … dem Herrn Bruder Sonne …

Die Sonne lächelt Leben in unseren Alltag. Im Glockenbachviertel spiegelt sie sich in den Schaufenstern der kleinen Läden und Cafés wider. Die Menschen genießen die warmen Strahlen auf den Bänken am Gärtnerplatz. Sie werden auf die Straße und ins Gespräch gelockt. Die Sonne verbindet uns alle, unabhängig von Herkunft oder Lebensstil.

Lass dich drauf ein: Nimm dir Zeit für einen Spaziergang durch das Viertel. Genieße die Sonnenstrahlen und lächle den Menschen zu, denen du begegnest.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; …

Nachts, wenn der Mond über der Isarvorstadt steht, erstrahlen die Sterne über dem Viertel. Die Lichter der Stadt mischen sich mit dem Glanz des Himmels. Unter uns leben Menschen, die sich mit der Astrophysik gut auskennen, der Kraft der Sterne trauen und auf diese Weise Verbundenheit bis in den Kosmos hinein ernstnehmen.

Lass dich drauf ein: Plane einen abendlichen Ausflug an die Isar. Suche dir einen ruhigen Platz und betrachte den Nachthimmel. Denke über die Weite des Universums und deinen Platz darin nach.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch die Luft, …

Der Wind weht durch die Straßen der Isarvorstadt, er bewegt die Blätter der Bäume am Alten Südlichen Friedhof. So erinnert er uns an die ständige Veränderung und Erneuerung des Lebens.

Lass dich drauf ein: Lass dich vom Wind inspirieren. Schreibe einen Brief an dich selbst über das, was du loslassen möchtest, und lass deine Gedanken wie vom Wind getragen sein.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser,…

Die Isar fließt an der Isarvorstadt entlang, spendet Erfrischung und Ruhe. Der Westermühlbach wird aus ihr gespeist. Das Wasser kommt aus den Höhen der Alpen. Viele Menschen suchen am Isar-Ufer Erholung vom städtischen Trubel.

Lass dich drauf ein: Verbringe Zeit am Fluss. Höre dem Wasser zu, wie es fließt, und bedenke, dass es die Grundlage allen Lebens ist.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, …

Im riesigen Heizkraftwerk faucht es und bringt uns behagliche Wärme in die Wohnung. In den kühleren Nächten versammeln sich Menschen um Feuerstellen am Isarufer. Da wird erzählt, gegrillt, gesungen, gelacht.

Lass dich drauf ein: Organisiere einen Abend mit Freunden oder Nachbarn. Entzündet gemeinsam ein kleines Feuer (vielleicht an der Isar, unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften) und teilt Geschichten miteinander.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, …

Die Bioläden und kleinen Cafés mit Hausgemachtem zeigen die Fruchtbarkeit der Erde. Wer bewusst isst, wer mit seinen Händen Nahrung zubereitet, die aus Erde und Sonne erwachsen ist, schwingt mit der Natur, zu der er selber gehört.

Lass dich drauf ein: Mach dir einen Kochplan. Lass Dir von den Köchinnen im kleinen Café erläutern, was ihre Zubereitung so besonders macht. Schaffe dir in deiner Wohnung einen kleinen Ort der Natur.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die … Krankheit und Drangsal ertragen.

Im Kreszentia-Stift wird Ertragen geübt. Nicht vorbeigehen, sondern einkehren. Die Kirche. Der kleine Park im Innenhof. Die Gebrechlichkeit im Alter wahrnehmen und die gelassene Freude. Die Praxisschilder der Ärzte wahrnehmen und sich mit jenen verbinden, die dort warten, behandelt werden, Ertragen lernen müssen.

Lass dich drauf ein: Übe dich in Geduld und Vergebung. Wenn dich jemand verletzt, versuche, mit Liebe und Verständnis zu reagieren.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod, ….

Der Alte Südfriedhof in der Isarvorstadt erinnert uns an die Vergänglichkeit des Lebens. Doch er zeigt auch, dass der Tod ein Teil des Lebens ist. Nimm die vielen Zeugnisse des Glaubens an die Auferstehung dort wahr.

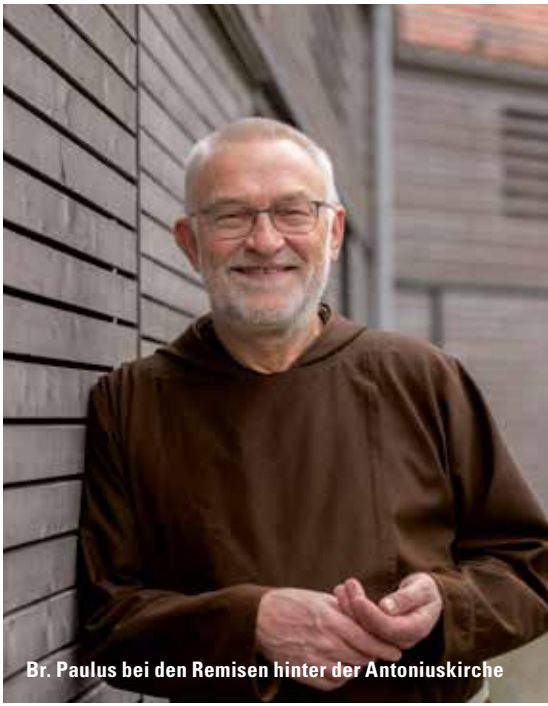
Lass dich drauf ein: Besuche den Alten Südlichen Friedhof. Nimm dir Zeit, über das Leben und seine Vergänglichkeit nachzudenken. Erinnere dich daran, jeden Moment bewusst zu leben.

Lobt und preist meinen Herrn und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.

Die Vielfalt und Lebendigkeit der Isarvorstadt lädt uns ein, das Leben in all seinen Facetten als Regenbogen zu sehen, der sichtbar wird, weil Gottes Sonne ihn erleuchtet.

Lass dich drauf ein: Nimm dir täglich einen Moment, um für die kleinen Dinge im Leben dankbar zu sein. Teile diese Dankbarkeit mit anderen und verbreite Freude in unserem Stadtviertel.

Br. Paulus Terwitte OFM Cap, Guardian Kloster St. Anton



Br. Paulus bei den Remisen hinter der Antoniuskirche

KIRCHENVERWALTUNG ST. ANDREAS

Es gilt, die Gebäude zukunftsfähig zu machen

Noch befindet sich die Kirchenverwaltung nach der Wahl im November in der Startphase, einige der Aufgaben werden aber schon jetzt deutlich, denn die Gebäude der Kirchenstiftung sind in die Jahre gekommen. Das Pfarrhaus neben der Kirche, in dem sich auch das Pfarrbüro befindet, ist aus den 50er Jahren und muss dringend ertüchtigt werden, das Pfarrheim in der Adlzreiterstraße aus den 60ern ist ebenfalls nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit und auch der Kindergarten benötigt kleinere Erneuerungen.

Anders als andere Pfarrzentren der Erzdiözese sind die Gebäude sehr gut genutzt: Neben verschiedenen Wohnungen in beiden Häusern, beherbergt das Pfarrhaus die Büros für die hauptamtlichen Mitarbeitenden und Räume für Gremiensitzungen und geistliche Angebote. Im Pfarrheim finden tagsüber Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten statt, die muttersprachlichen Gemeinden aus Italien und Sri Lanka nutzen den Pfarrsaal, eine polnische Pfadfindergruppe den Jugendraum im Keller, die KAB trifft sich montags und der Marienverein trifft sich ebenfalls regelmäßig in der Adlzreiterstraße. Für all diese Formen des Gemeindelebens gilt es, die Räume zu erhalten.

Die größte Herausforderung dabei ist die Finanzierung und die rechtlichen Vorgaben des Stiftungsrechts. Denn anders als noch vor einigen Jahren gehen die Kirchensteuermittel zurück und die Zuschüsse der Erzdiözese fließen nicht mehr so üppig, wenn überhaupt. St. Andreas ist in dieser Hinsicht im Vergleich zu anderen Kirchengemeinden in der Erzdiözese eher klein, hat aber dennoch gute Voraussetzungen, zukunftsfähig aufgestellt zu sein. Mitten in der Stadt München gelegen sind die Gebäude gut genutzt und die Nutzung wirft auch Geld ab, das zum Erhalt genutzt werden kann. Die solide Haushaltsführung der vergangenen Jahre hat Rücklagen gebracht, die es nun gilt, mit Augenmaß und zukunftsfähig einzusetzen.

Vorstellung der anwesenden

Dennoch ist nicht alles, was wünschenswert wäre, gleichermaßen zu priorisieren. Aus diesem Grund hat die Kirchenverwaltung in ihrer ersten Sitzung eine Energieberatung beauftragt, die zum einen Auskunft über notwendigen Maßnahmen geben soll und den Finanzbedarf absteckt. Zum anderen sollen aber so auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die Finanzierung der notwendigen Maßnahmen gestemmt werden kann.

Auf dieser Basis wird die Kirchenverwaltung dann weiterarbeiten und die notwendigen Maßnahmen anstoßen: damit die Gemeinde auch weiterhin Orte hat, um sich zu treffen, zu feiern und ihrem Glauben Ausdruck zu geben. *Tobias Utters, Kirchenpfleger St. Andreas*

KIRCHENVERWALTUNG ST. ANTON

Neue Aufgabenverteilung nach der Wahl

Im November 2024 wurde die Kirchenverwaltung (KV) St. Anton gewählt. Die Kirchenverwaltungsmitglieder lenken zusammen mit dem Pfarverbandsbeauftragten Roland Wittal und der Verwaltungsleiterin Anke Biendl aktiv die finanziellen, baulichen und personellen Geschicke der Pfarrei. Die Außensanierung der Kirche (siehe dazu Seite 30) zu begleiten wird deshalb eine unserer interessanten Aufgabe in dieser Amtsperiode sein.

Mitglieder der Kirchenverwaltungen in der Andreaskirche

Die Kirchenverwaltung vertritt nicht nur die jeweilige Kirchenstiftung, sondern auch die Belange der Kirchensteuerzahler und -zahlerinnen der jeweiligen Kirchengemeinde.
Die Kirchenverwaltung ist für sechs Jahre gewählt, und meiner Meinung nach sind wir eine sehr engagierte Gruppe, die die Hauptamtlichen unterstützt und ein offenes Ohr für die Gemeinde hat, um die Pfarrei und den Pfarrverband Isarvorstadt zu unterstützen.

Renate Staudinger, Kirchenpflegerin St Anton

Der Pfarrverband Isarvorstadt besteht aus den beiden Pfarreien St. Anton und St. Andreas. Die zuständigen Kirchenverwaltungen sind eigenständig, wie die zugehörigen Kirchenstiftungen St. Anton und St. Andreas. Deshalb werden sie aus rechtlichen Gründen getrennt gewählt und agieren für die jeweilige Kirchenstiftung.

Aufgabenverteilung KV St. Anton
Bei unserer ersten Sitzung am 14. Januar 2025 haben wir die einzelnen Aufgaben durch interne Wahl wie folgt verteilt (alle Wahlen erfolgten einstimmig):
Renate Staudinger Kirchenpflegerin; Vertreterin der Kirchenverwaltung im Pfarrgemeinderat und Beauftragte für den Haushalts- und Personalausschuss; 2. Vertreterin für den Kita-Ausschuss.
Barbara Schmidt Schriftführerin
Claudia Göpperl Delegierte für den Diözesansteuerausschuss
Katharina von Kaufmann stellvertretende Delegierte für den Diözesansteuerausschuss
Pasquale Colella Stellvertretender Vertreter der Kirchenverwaltung im Pfarrgemeinderat und Beauftragter für den Haushalts- und Personalausschuss
Christina Eschenburg Beauftragte im Kita-Ausschuss als 1. Vertreterin für den Kita-Ausschuss im Kitaverbund Westliche Innenstadt

Der Nikolaus im Familien-Gottesdienst

Friedensgebet, gestaltet von Danijela Pöschl mit den Ministranten

Kirchenverwaltungswahl

Bergmesse der KAB auf der Kampenwand

Festgottesdienst 100 Jahre Marienverein

Franz Wipplinger Gedenken am 110. Todestag mit Prozession von seinem Wohnort in der Maistraße 31 zur Antoniuskirche.

Konzert von Hans Berger mit seinem Montini-Chor zum Jubiläum von „100 Jahre Pfarrei St. Andreas“

Um die Jahreskrippe in der Antoniuskirche kümmert sich seit diesem Jahr mit viel Engagement Donato Longo. Hier die Darstellung, wie Jesus auf dem Esel in Jerusalem einzieht.

Dankesworte an die Darstellerinnen im Mysterienspiel „Maria, wusstest du...?“

Unser Kirchenchor in Aktion auf der Empore der Andreaskirche

Musikalischer Abschluss der Weihnachtszeit mit Lessons & Carols

QR-Code zu den Bildergalerien auf der Pfarrverband-Internetseite mit mehr Bildern

ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND

SEELSORGETEAM

Roland Wittal
Diakon und Pfarrverbandsbeauftragter
Kontakt über das Pfarrbüro St. Anton
E-Mail: RWittal@ebmuc.de

Hermann Würdinger
Priesterlicher Leiter des Pfarrverbands
Kontakt über das Pfarrbüro St. Andreas
E-Mail: HWuerdinger@eomuc.de

Br. Charls John OFMCap, Kaplan
Mobil: 0160 - 95 42 25 92
E-Mail: charls.john@kapuziner.org

Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin
Tel.: 089 - 74 11 87 37
E-Mail: ASchiedeck@ebmuc.de

Hélécine Masson, Pastoralassistentin
Tel: 089 - 72 01 80 72
E-Mail: HMasson@ebmuc.de

VERWALTUNGSLEITUNG

Anke Biendl | ABiendl@ebmuc.de

MESNER

Winfried Bethke, St. Anton
Ivan Strutyn, St. Anton
Tomo Franjic, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier
Tel.: 089 - 323 89 800
E-Mail: stefan.rohrmeier@web.de

INTERNETSEITE

www.pfarrverband-isarvorstadt.de

PFARRAMT ST. ANTON

Andrea Albrecht
Kapuzinerstraße 36 a,
Tel: 089 - 77 79 39
E-Mail: St-Anton.Muenchen@ebmuc.de
Bankverbindung-IBAN:
DE48 7509 0300 0002 1419 90

Öffnungszeiten

Montag 9:00 – 12:00 u. 15:00 – 17.:00 Uhr
Donnerstag u. Freitag 9:00 – 12:00 Uhr

PFARRAMT ST. ANDREAS

Carolin Ertl, Brigitte Déméerelére
Zenettistraße 46
Tel: 089 - 77 41 84
E-Mail: St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de
Bankverbindung-IBAN:
DE41 7509 0300 0002 1419 22

Öffnungszeiten

Montag 11:00 - 14:00 Uhr
Dienstag 13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch u. Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Lena Berndt
Tel.: 089 - 76773580
st-andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 - 512 66 39 – 0
St-Anton.Muenchen@kita.ebmuc.de

TAUFEN

Valentin Ascher
Elisabeth Freis
Lorenz Jell
Maleen Krenauer
Valentina Mayer
Adam Pletsch
Olympia Rusche
Luca Schindler
Rita Schindler
Lino Stötzel
Lenni Weinberger
Antonia Zehetbauer

VERSTORBENE

Helga Kloß
Elfriede Kraus
Erna Kremsreiter
Anna Mandrella
Friederike Meier
Kreszenz Meierlohr
Manfred Renker
Charlotte Rothörl
Sofie Schaule
Maria Soltysik
Friedrich Zankl
Pater Vincenzo Armotti CS

KIRCHGELD FÜR DEN PFARRVERBAND

An ganz unterschiedlichen Stellen versuchen wir in unserem Pfarrverband das kirchliche Leben attraktiv zu gestalten. Das funktioniert vor allem durch ein fruchtbares Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Familien und Singles, von jungen und alten Menschen, die Freude daran haben, sich bei uns zu engagieren und den Glauben auf ganz unterschiedliche Weise zu leben. Um dieses Engagement noch besser unterstützen zu können brauchen wir auch in diesem Jahr wieder Ihre großzügige Unterstützung durch Ihr „Kirchgeld". Das Kirchgeld bleibt vollständig im Pfarrverband Isarvorstadt. Sie können Ihr Kirchgeld gerne überweisen (Bankverbindungen siehe Seite 20 hier links) oder persönlich in einem unserer Pfarrbüros einzahlen. Ein herzliches „Vergelt's Gott" für Ihre Unterstützung.

HAUSBESUCHE | KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, besuchen wir Sie gerne monatlich, um mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion zu feiern. Melden Sie sich einfach in einem unserer Pfarrbüros (siehe Seite 20 hier links).

GOTTESDIENSTE

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Übersicht nur um einen Auszug aus der Gottesdienstordnung handelt. Die **Vorabendmessen** am Samstag und die **Werktagsgottesdienste** (siehe am Fuß der Tabelle) sind hier nicht gelistet. Sie finden diese auf unserer Internetseite (QR-Code über diesem Text) und in dem 3-wöchigen Gottesdienstinfoblatt, das in unseren Kirchen ausliegt. Ab 27.04.2025 feiert 14-tägig am Sonntag die **Pfarrei St. Maximilian** Gottesdienste als Gast in der Antoniuskirche. Alle Termine dazu auf Seite 27.

AT = St. Anton
SK = Schmerzhafte Kapelle
AS = St. Andreas
K-Stif = Kreszentia-Stift
Maiandachten
Friedensgebete

Mai 2025				
So	04.05.	10:00	AT	Eucharistiefeier
Di	06.05.	19:00	AT	Maiandacht
So	11.05.	10:00	AS	Eucharistiefeier
Di	13.05.	19:00	AS	Maiandacht
Sa	17.05.	17:30	AS	Messe der italienischen Gemeinde zum 50. Priesterjubiläum von P. Gabriele
So	18.05.	10:00	AT	Eucharistiefeier mit **Erstkommunion**
So	18.05.	19:00	AS	Friedensgebet
Di	20.05.	19:00	SK	Maiandacht
So	25.05.	10:00	AS	Eucharistiefeier
Di	27.05.	19:00	K-Stif	Maiandacht im Garten des Kreszentiastifts
Do	29.05.	10:00	AT	Hl. Messe zu Christi Himmelfahrt
Sa	31.05.	10:00	AT	**Firmung** mit Generalvikar Christoph Klingan
Juni 2025				
So	01.06.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	08.06.	10:00	AS	Eucharistiefeier Pfingsten
Fr	13.06.	19:00	AT	Patroziniumsgottesdienst
So	15.06.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	15.06.	19:00	AS	Friedensgebet
So	22.06.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	29.06.	10:00	AT	**Internationaler Gottesdienst** vor Pfarrfest

Juli 2025				
So	06.07.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	13.07.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	20.07.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	20.07.	19:00	AS	Friedensgebet
So	27.07.	10:00	AT	Eucharistiefeier
August 2025				
So	03.08.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	10.08.	10:00	AT	Eucharistiefeier
Fr	15.08.	10:00	AS	Hl. Messe zu Mariä Himmelfahrt
So	17.08.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	17.08.	19:00	AS	Friedensgebet
So	24.08.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	31.08.	10:00	AS	Eucharistiefeier
September 2025				
So	07.09.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	14.09.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	21.09.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	21.09.	19:00	AS	Friedensgebet
So	28.09.	10:00	AS	Eucharistiefeier
Oktober 2025				
Fr	03.10.	19:00	AT	Transitus des Hl. Franziskus
Sa	04.10.	18:30	AT	Hl. Messe zum Franziskusfest
So	05.10.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	12.10.	10:00	AS	Eucharistiefeier
So	19.10.	10:00	AT	Eucharistiefeier
So	19.10.	19:00	AS	Friedensgebet
So	26.10.	10:00	AS	Eucharistiefeier

WERKTAGSGOTTESDIENSTE | EUCHARISTIEFEIERN

Mo| 19:00 Uhr in der Schmerzhaften Kapelle mit Vesper
Mi | 19:00 Uhr in der Andreaskirche

VERANSTALTUNGEN

Bitte beachten Sie, dass bei dieser Übersicht nur Termine berücksichtigt sind, die zur Drucklegung bekannt waren. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Internetseite (QR-Code über diesem Text) und in der 3-wöchigen Gottesdienstordnung, die in unseren Kirchen ausliegt.

AT = St. Anton
PhAT = Pfarrheim St. Anton
ZH = Gaststätte „Zunfthaus", Thalkirch. Str. 76
AS = St. Andreas
PhAS = Pfarrheim St. Andreas
BüAS = Büro St. Andreas

KAB-Termine | Termine des Marienvereins | Offener Stammtisch im Zunfthaus

Mai 2025				
Mo	05.05.	15:30	PhAT	Familienkreis
Fr	09.05.	19:00	ZH	Offener Stammtisch für alle Interessierten
Sa	10.05.	14:30	PhAS	Marienverein: Maifeier
Di	13.05.	18:00	PhAT	Frauenabend
Di	13.05.	19:45	BüAS	Bibeltalk
Di	13.05.	20:00	BüAS	PGR-Sitzung
Do	15.05.	18:00	PhAT	KAB-Vortrag „15 Jahre Partnerschaft mit KAB Tansania"
So	18.05.	20:00	BüAS	Kreativtreff
Juni 2025				
Mo	02.06.	15:30	PhAT	Familienkreis
Di	10.06.	18:00	PhAT	Frauenabend
Di	10.06.	19:45	BüAS	Bibeltalk
Fr	13.06.	19:00	ZH	Offener Stammtisch für alle Interessierten
Sa	14.06.	14:30	PhAS	Marienverein: Vortrag „800 Jahre Sonnengesang des hl. Franz von Assisi"
So	15.06.	20:00	BüAS	Kreativtreff
Do	26.06.	18:00	PhAT	KAB: Liederabend mit Martin Schraufstetter
So	**29.06.**	**11:00**	**PhAT**	**Pfarrfest mit d. muttersprachlichen Gemeinden**

Juli 2025				
Mo	07.07.	15:30	PhAT	Familienkreis
Di	08.07.	18:00	PhAT	Frauenabend
Di	08.07.	18:00	AS	Konzert der Gesangsschule Anelli
Di	08.07.	19:45	BüAS	Bibeltalk
Do	10.07.	18:00	PhAT	KAB-Grillfest
Fr	11.07.	19:00	PhAS	Offener Stammtisch für alle Interessierten
Sa	12.07	14:30	PhAS	Marienverein: Vortrag „Camino Frances - der Jakobsweg im Norden Spaniens"
So	20.07	20:00	PhAS	Kreativtreff
August 2025				
Fr	08.08.	19:00	ZH	Offener Stammtisch für alle Interessierten
Di	12.08.	18:00	PhAT	Frauenabend
So	17.08.	20:00	BüAS	Kreativtreff
September 2025				
Do	04.09.			Ausflug des Marienvereins
Di	09.09.	18:00	PhAT	Frauenabend
Fr	12.09.	19:00	ZH	Offener Stammtisch für alle Interessierten
So	21.09.	20:00	BüAS	Kreativtreff
Do	25.09.	18:00	AT	KAB: Filmvortrag „Südchina Teil 2"
Oktober 2025				
Mo	06.10.	15:30	PhAT	Familienkreis
Fr	10.10.	19:00	ZH	Offener Stammtisch für alle Interessierten
Sa	11.10.	18:00	PhAT	Weinfest mit Musik
Di	14.10.	18:00	PhAT	Frauenabend
Di	14.10.	19:45	BüAS	Bibeltalk
Do	16.10.	18:00	PhAT	KAB: „Der Zauberer kommt - ein magischer Vortrag"
Sa	18.10.	14:30	PhAS	Marienverein: Vortrag „Marienverehrung in den Ostkirchen"
So	19.10.	20:00	BüAS	Kreativtreff

Anglikaner zu Gast

The Church of the Ascension ist eine anglikanische-episkopale Kirche, die Gottesdienste in englischer Sprache anbietet. Wir unterstehen der Jurisdiktion der „Convocation of Episcopal Churches in Europe". Wir sind eine

Church of the Ascension Munich

sehr diverse Gemeinde mit Menschen aus aller Welt, und heißen alle willkommen, Teil unserer Gemeinschaft zu werden und mit uns auf dem Weg zu einem tieferen Verständnis Gottes zu gehen.

Die Church of the Ascension wurde im Jahr 1903 gegründet und zog 1970 an den Standort in Harlaching um, wo wir Gäste der Emmauskirche, einer Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, sind. Leider musste die Emmauskirche aufgrund von Schäden an der Dachkonstruktion geschlossen werden. Somit nahmen wir Kontakt mit St. Anton auf.

Seit Januar 2025 dürfen wir hier unsere Gottesdienste feiern und uns anschließend bei einer gemeinsamen Tasse Kaffee austauschen. Wir bieten auch ein „Sunday School" für unsere Kinder, ein Rahmen mit biblischen Geschichten, Lieder, Gebete und Kreativität, sowie theologische Bildungsmöglichkeiten mit Gebet und Reflektion für Erwachene.

Wir sind zutiefst dankbar für den herzlichen Empfang, den ihr uns im Pfarrverband Isarvorstadt bereitet habt und freuen uns darauf, unsere Beziehung weiter zu vertiefen.

Susan Knowles, 2. Vorstandsvorsitzende
The Church of the Ascension

Gottesdienste der
Church of the Ascension Munich
in englischer Sprache
sonntags 12:00 Uhr in der Antoniuskirche

Maximilian zu Gast

Lieber Pfarrverband Isarvorstadt,
zuerst einmal ein herzliches Dankeschön, dass wir bei euch in der Antoniuskirche ab dem Weißen Sonntag „Gast" sein dürfen. Zur Wahrheit gehört auch: Es fällt uns nicht leicht, unsere Heimat zu verlassen – für mindestens zwei Jahre. Und doch sind wir gespannt, was auf uns zukommt. Werden uns

St. Max von den Isarauen aus gesehen

Stephan Alof

unsere Freundinnen und Freunde aus St. Max nach St. Anton folgen? Wird es uns allen gelingen, uns dem Neuen, den Herausforderungen, zu stellen, die vor uns liegen?

Da ich ein grenzenloser Optimist bin, gehe ich fest davon aus: Ja, das werden wir schaffen! Dietrich Bonhoeffer sagte einmal:

„Wo aber erkannt wird, dass die Macht des Todes gebrochen ist, wo das Wunder der Auferstehung und des neuen Lebens mitten in die Todeswelt hineinleuchtet, dort verlangt man vom Leben keine Ewigkeiten, dort nimmt man vom Leben, was es gibt – nicht Alles oder Nichts, sondern Gutes und Böses, Wichtiges und Unwichtiges, Freude und Schmerz. Dort hält man das Leben nicht krampfhaft fest, aber man wirft es auch nicht leichtsinnig fort."

In diesem Sinne: Nehmen wir vom Leben, was es uns gibt! Gehen wir aufrichtig und frohen Mutes in diese neue, andere Zeit – eine Zeit des Aufbruchs für uns von St. Max. Ehrlich gesagt: Ich freue mich darauf. Nochmals vielen Dank für die bereits gelebte Gastfreundschaft. Wir werden gemeinsam diese Zeit anpacken und das Beste daraus machen. Wär doch gelacht, wenn wir das nicht schaffen! Denn wir haben einen an unserer Seite, der alle – wirklich alle – Wege mit uns geht: Gott, der Freund des Lebens. Unser aller Gott, der selbst die Fesseln des Todes gesprengt hat.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit!

Stephan Alof, Kirchenpfleger St Maximilian

St. Maximilian München

Gottesdienste von St. Maximilian als Gast in der Antoniuskirche

So 27.04. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 11.05. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 25.05. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 08.06. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 22.06. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 06.07. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche („Viecherlmesse")
So 20.07. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 03.08. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 17.08. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 31.08. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 14.09. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 28.09. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 12.10. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche
So 26.10. 10:00 Uhr i. d. Antoniuskirche

KOMMT HER UND ESST

32 Kinder bereiten sich auf die Erstkommunion vor

Es ist eine gespannte Ruhe in der Antoniuskirche: 32 Kinder und einige ihrer Eltern schauen/hören gespannt zu, wie Bruder Paulus mitreißend und blumig erklärt, was gerade am Altar passiert, an dem Bruder Charls eine Messe feiert. Von dem Staunen, das die Gebete auslösen können, von dem Weg in die Kirche, der einen Blick in den Himmel ermöglichen kann, von dem Brot, das geteilt

wird und von den geheimnisvollen Zeichen, die die Priester machen. Über eineinhalb Stunden sind sie voll bei der Sache.

Es ist der vierte und letzte Samstagvormittag, an dem die Kinder zusammenkommen, um sich auf Ihre Erstkommunion am 18. Mai vorzubereiten. Die erklärte Messe war Teil des Programms, das ihnen die Bedeutung des Sakraments der Heiligen Kommunion näher bringen sollte. Bereits an den vorhergehenden Terminen hat sich das Team aus helfenden Eltern, angeleitet von Bruder Charls, einige Gedanken darüber gemacht, wie man den Kindern Lust auf Kirche und Gottesdienst machen könnte.

Sechs Mütter und Väter – entgegen aller Klischees paritätisch besetzt – und unterstützt von zwei Ministrantinnen, haben sich dazu ausführlich Gedanken gemacht. Wie kann den Kindern ein positives Bild der Kirche vermittelt werden? Wie können sie Gemeinschaft spüren? Wie können die eigenen, gemischten Erfahrungen, zum Beispiel in der Beichte, anders und positiv erfahrbar gemacht werden?

Der Höhepunkt wird dann selbstverständlich die Erstkommunion am 18. Mai sein, zu der die ganze Gemeinde herzlich eingeladen ist. Hier erfahren die Kinder dann sehr eindrücklich, dass es um sie geht. Dass sie eingeladen sind an den Tisch des Herrn. Dass Gott sie ruft, ihm nachzufolgen, und was es bedeutet, wenn er sagt: „Kommt her und esst!"

Tobias Utters

FEUER UND FLAMME -
auf dem Weg zur Firmung

Seit dem 1. Februar haben sich 41 Firmlinge auf den Weg zur Firmung gemacht, unterstützt durch ihre engagierten Firmbegleiter/innen und Eltern. Beim ersten Vorbereitungstreffen beschäftigten sich die Firmlinge erst einmal mit sich selbst: „Wer bin ich?". Beim zweiten Treffen setzten sie sich mit der Frage „Wer ist Gott?" auseinander. Dazu befragten sie in einem „Speeddating Menschen aus dem Pfarrverband, die ihnen Rede und Antwort standen. Bei einem Nachmittag mit den Patinnen und Paten sorgten ganz unterschiedliche Aufgaben dafür, dass alle einmal anders als gewohnt miteinander unterwegs waren. Beim „Markt der Möglichkeiten" des Dekanats – ein Abend mit Workshops zum Thema „Freiheit" – lernten unsere Firmlinge auch Jugendliche aus den anderen Pfarrverbänden kennen. Anfang Mai fahren wir gemeinsam in den Chiemgau auf unser Firmwochenende. Dort werden wir uns auf vielfältige Weise mit dem Thema „Heiliger Geist" auseinandersetzen und Zeit zum Austausch haben. Wir erleben unsere Firmlinge als aufgeschlossene und interessierte junge Leute, die über ihr Leben und Gott nachdenken und Gemeinschaft schätzen.

Hélécine Masson, Roland Wittal u. einige Firmlinge

Statements der Firmlinge bei den Vorbereitungstreffen

„Ich finde es cool, [illegible]echslungsreich und lustig"

„Bei der Firmvorbereitung freue ich mich, dass ich neue Freunde finde und ich noch mehr zur Kirche gehöre"

„Wir fanden die Gespräche mit den verschiedenen Personen sehr interessant, weil alle eine andere Perspektive hatten"

„Ich fand und finde die Firmvorbereitung bis jetzt toll, da ich neue Leute kennenlerne und es eine tolle Gemeinschaft ist. Besonders gut gefallen hat mir auch das gemeinsame Treffen von Firmlingen aus verschiedenen Stadtbereichen von München. Auch dort wurden verschiedene Themen sehr gut für uns Jugendliche aufbereitet und nahe gebracht, so dass es wirklich auch Spaß macht"

„Bei der Firmvorbereitung hat mir gefallen, dass wir so viele kreative Sachen gemacht haben, z. B. Taschen, Schlüsselanhänger. Außerdem fand ich sehr schön, dass es Projekte wie den „Markt der Möglichkeiten" gab. Jetzt freue ich mich auch noch auf das Firmwochenende"

„Mich beschäftigt gerade, dass wir im Gottesdienst viele Dinge sagen, bei denen uns nicht klar ist, was sie eigentlich bedeuten. Das macht die Kommunikation mit Gott manchmal schwierig. Und ich glaube, dass es Menschen gibt, die sich ihr ganzes Leben darüber keine Gedanken machen. Wir machen das jetzt. Manchmal weiß ich aber auch nicht, ob wirklich alles richtig übersetzt wurde, was in der Bibel steht"

„Mir macht die Firmvorbereitung viel Spaß und ich fühle mich gestärkt auf meinem weiteren Weg"

„Ich finde es toll, dass wir uns alle gut verstehen, obwohl die meisten sich nicht kannten. Außerdem machen mir die Firmvorbereitungstreffen viel Spaß"

FASSADEN- UND DACHWERKSSANIERUNG

Bauarbeiten in der Antoniuskirche

Die aktuellen Bauarbeiten in der Antoniuskirche basieren auf dem Untersuchungsbericht von 2018 – 2020. Nach einiger Zeit wurde nun Mitte 2024 die Freigabe zur Fassadensanierung von Seiten der Erzdiözese München und Freising erteilt und die Planungsarbeiten wurden wieder aufgenommen.

Aussenaufzug an der Antoniuskirche

Dabei wird inzwischen auch über Alternativen zur bisher geplanten Ertüchtigung des geschädigten Tragwerks mit Hilfe von Fachwerkträgern aus Metall über Konstruktionen in Holz nachgedacht.

Zurzeit werden diese Überlegungen vom Statiker vertieft und bearbeitet. Grundlage hierzu ist unter anderem auch die bereits erfolgte detaillierte Untersuchung des Dachtragwerks auf geschädigte Hölzer und Schädlingsbefall.

Auf der vorhandenen Eisen-Beton-Tonne über dem Hauptschiff und dem Gewölbe im Chorraum ist im Zeitraum Januar bis März 2025 der Rückbau der Mineralwolle und der Beleuchtung inklusive der Reinigung des gesamten Dachtragwerks erfolgt. Hierzu wurden Gerüsttürme inkl. eines Bauaufzugs zum Transport erstellt. Die Arbeiten zur Beräumung und Reinigung der Dächer der beiden Seitenschiffe und dem Dach über der Eingangshalle sind noch nicht abgeschlossen.

Parallel dazu wurden die Restauratoren, hier insbesondere die für Stein/Mauerwerk und Glas beauftragt, die bestehenden Untersuchungsberichte zu aktualisieren. Die Regenrinnen und Fallrohre werden untersucht und Neuberechnungen für die Niederschlagsmengen sollen zeigen, ob die vorhandenen Rohre ausreichend dimensioniert sind.

Alle Pfeiler- und die Giebelabschlüsse aus Naturstein an der Nordfassade und über dem Chorbogen werden mit einer Bleiabdeckung versehen. Hierzu erfolgen Berechnungen zur Kostenermittlung und Ausschreibung.

Für die eigentliche Sanierung benötigt man ein aufwendiges Gerüst. Insbesondere die Einrüstung der Ostfassade mit den diversen Anbauten stellt eine Herausforderung dar. Im Sommer sollen die Unterlagen zum Antrag auf denkmalpflegerische Erlaubnis eingereicht und Ende August alle neuen Erkenntnisse in die bestehenden Berichte eingearbeitet und die Leistungsverzeichnisse für die Ausschreibungen Gerüst, Fassade und Dach ergänzt werden. Im Oktober werden alle Unterlagen inklusive der veranschlagten Kosten an die Erzdiözese übergeben.

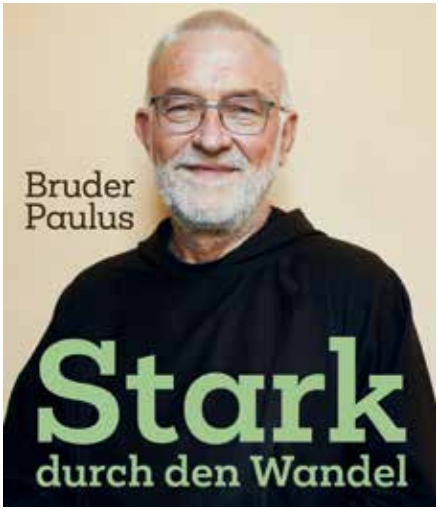
Geplant ist, die Ausschreibungen nach erfolgter Freigabe Anfang 2026 auf den Markt zu bringen und im Frühjahr 2026 bei geeigneter Witterung mit den Arbeiten an der Fassade zu beginnen.

Beate Oberbillig und Heinz Glasel, ArchitektInnen

NEUES BUCH VON BRUDER PAULUS

Ist wirklich nichts so beständig wie der Wandel?

Das Leben ist unberechenbar. Veränderungen, Unsicherheiten und Rückschläge gehören dazu – mehr denn je, gesellschaftlich wie persönlich. Viele meinen, wahres Glück komme erst dann zu einem, wenn bestimmte Ziele erreicht sind. Doch das Leben zeigt uns eine andere Wahrheit: Scheitern ist unvermeidlich. Vielleicht sogar notwendig?
Bruder Paulus, Kapuziner und erfahrener Lebensbegleiter, lädt dazu ein, den Widrigkeiten des Lebens mutig zu begegnen. Für ihn gehört das Hinfallen genauso zum Leben wie das Auf(er)stehen. Anhand inspirierender Beispiele und Begegnungen aus seiner langjährigen Tätigkeit macht er deutlich: Das Leben ist zu kurz, um im Hadern zu verharren. Es ist Zeit, den Wandel anzunehmen, sich auf den Weg zu machen und zu handeln.



Mit dem uralten Wissensschatz der Menschheit zeigt Bruder Paulus, wie wir in der modernen Welt den Turbulenzen gewachsen sein können. Sein Buch ermutigt dazu, aus Krisen gestärkt hervorzugehen und persönliches Wachstum zu erleben – denn jede Veränderung birgt die Chance eines Neuanfangs. Ein Buch voller Zuversicht und Mut – für alle, die bereit sind, das Leben „trotz allem" in die Hand zu nehmen.

Bruder Paulus Terwitte: Stark durch den Wandel, Bonifatius-Verlag,
ISBN 978-3-98790-070-9

Bruder Paulus Terwitte,
1959 geboren, ist Kapuziner, Journalist und Autor. Direkt nach seinem Abitur trat er dem Orden bei. Er studierte Theologie und lernte als katholischer Priester, Seelsorge und Psychotherapie mit sozialem Engagement zu verbinden. Er wurde 2021 für sein Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und lebt heute in der Kapuzinergemeinschaft bei uns in St. Anton. Seit über zwanzig Jahren arbeitet er auch journalistisch und bezieht auch in TV-Sendungen Stellung zu Fragen der Ethik in Gesellschaft und Wirtschaft. Heute erreicht er mit dem **Tagessegen** (www.tagessegen.de) täglich viele Menschen auf den verschiedenen Social-Media-Kanälen. Er ist auch regelmäßiger Autor bei uns im **CAPPUCCINO** (siehe dazu S. 14-15).

50-JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM

Wir gratulieren P. Gabriele Parolin

Seit Jahrzehnten ist die Italienische Gemeinde in St. Andreas zu Gast. Lange Zeit waren die Scalabrini-Patres* auch die Pfarrer von St. Andreas. 2012 wurde P. Gabriele Pfarrer der Italienischen Mission. Der quirlige Seelsorger steht seit 50 Jahren als Priester im Dienst am Menschen.

Was waren die wichtigsten Stationen und Erlebnisse in der langen Zeit?

1948 wurde ich in Bassano del Grappa, Italien, geboren. Bereits in jungen Jahren trat ich als Student in das Priesterseminar der Scalabrini-Patres in Bassano ein und wurde hier am 17. Mai 1975 zum Priester geweiht, nachdem ich zuvor meine theologischen Studien in Fribourg in der Schweiz abgeschlossen hatte. Nach meiner Priesterweihe wurde ich für Deutschland bestimmt, um italienische Emigranten pastoral zu begleiten. Aufgrund fehlender Deutschkenntnisse war es zunächst erforderlich, zwei Jahre in der deutschen Pfarrgemeinde Solingen-Krahenhöhe zu verbringen. Der deutsche Pfarrer, der mich dort betreute, hat mich sehr gut aufgenommen und in die pastorale Arbeit der Gemeinde eingeführt. Er übertrug mir Verantwortung für die Vorbereitung der Erstkommunion und die Leitung der Jugendgruppe. Im Oktober 1977 wurde ich der Italienischen Katholischen Mission in Köln zugeteilt und zog nach Köln-Vingst. Unser Ziel war es, das Leben der Emigranten in vollem Umfang zu teilen, auch in der Art, wie sie lebten. Wir waren von zahlreichen Sizilianern umgeben, was uns das Gefühl gab, in einem kleinen sizilianischen Dorf zu leben. Diese pastorale Erfahrung war jedoch nur von kurzer Dauer; wir mussten wieder in die Normalität zurückkehren und in der Mission zusammen mit allen anderen Priestern leben. In Köln blieb ich bis 1987. Dann habe ich ein Sabbatjahr in Jerusalem verbracht. 1988 wurde ich als Seelsorger an die Italienische Katholische Mission in Stuttgart versetzt. Die Gemeinde setzte sich aus etwa 20.000 Italienern der verschiedenen Regionen zusammen. Gemeinsam mit einem Dutzend, Nonnen und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, waren wir berufen, eine in den verschiedenen Stadtteilen verstreute Gemeinde im Glauben zu begleiten. Ebenso engagierten wir uns in großen Projekten in der Dritten Welt, wie dem Bau einer Schule in Eritrea und eines Kindergartens in Guatemala. Mit 50 Jahren erfuhr mein Leben eine radikale Veränderung: Ich übernahm die Koordination der Aktivitäten der italienischen Missionare in Deutschland und Skandinavien, die ihren Sitz in Frankfurt am Main haben. In den folgenden sieben Jahren besuchte ich die 90 italienischen Missionen, die es damals in Deutschland und Skandinavien gab, stellte den deutschen Bischöfen italienische Priester vor und organisierte Treffen für Missionare und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Jahr 2005 beriefen mich die Scalabrini-Patres nach Basel, mit der Aufgabe des Pater Superior (Provinzial) der Scalabrini-Patres in Europa und Afrika zu sein. Im Rahmen dieser Tätigkeit reiste ich

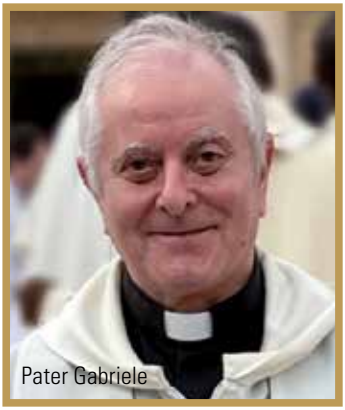
durch Europa und Afrika, um diesmal die den Scalabrini anvertrauten Missionen zu besuchen. Während dieser 13 Jahre im Dienst der Kirche, in Frankfurt und in Basel, vermisste ich jedoch die enge Beziehung zu einer Pfarrgemeinde.

Seit 2012 sind Sie in der Italienischen Mission in München tätig. Warum haben Sie sich für dieses Einsatzfeld entschieden?

Ich habe mich nicht dafür entschieden, sondern lediglich darum gebeten, meinen priesterlichen Dienst in einer Pfarrgemeinde fortzusetzen. Daher habe ich mich sehr gefreut, als mein Nachfolger als Provinzial mich Ende 2012 nach München als Pfarrer der italienischsprachigen Gemeinde entsandte. Hier habe ich gemeinsam mit zwei Scalabrini-Patres und den Schwestern der Schönen Liebe versucht, die Seelsorge für die große italienischsprachige Gemeinde, der etwa 30.000 Italiener, weiterzuführen. Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit lag auf der Einbindung meiner Landsleute in das Gemeindeleben, wofür ich Gruppen für jede Altersgruppe ins Leben rief. Derzeit bestehen etwa zehn Gruppen, die sich regelmäßig in den Räumen der Mission, in der Lindwurmstr. 143, sowie in der Andreaskirche und im Bürgersaal zu liturgischen Feiern treffen. Ich möchte vor allem der deutschsprachigen Gemeinde meinen besonderen Dank aussprechen, die uns stets freundlich empfangen hat.

Was gibt Ihnen die Kraft und die Motivation weiterzuarbeiten, wenn andere bereits in der Pension sind?

Gott sei Dank fühle ich mich noch stark und erfreue mich guter Gesundheit. Ich habe meine Vorgesetzten bereits gebeten, mich nach Bassano del Grappa zurückziehen zu dürfen, wo ich geboren wurde. Leider ist auch meine Kongregation vom Priestermangel betroffen, insbesondere bei italienischen Geistlichen. Aus diesem Grund wurde ich gebeten, mit meiner Pensionierung zu warten, in der Hoffnung, dass ich meine Aufgaben noch eine Weile erfüllen kann. Wie lange ich noch in München bleibe, weiß ich nicht. Abschließend kann ich nur sagen, dass ich hier eine lebendige und begeisterte Gemeinschaft gefunden habe, die ihren Glauben lebt.


Pater Gabriele

Fragen von Hermann Würdinger

***** Die **Scalabrini-Patres** wurden 1887 vom heiligen Johannes Baptist Scalabrini gegründet, um italienische Migranten zu begleiten, die auf der Suche nach einer besseren Zukunft in die Vereinigten Staaten und nach Südamerika (Brasilien und Argentinien) auswanderten. Nach den 1960er Jahren erfolgte eine Öffnung der Scalabrinischen Kongregation für die pastorale Arbeit mit Migranten aller Nationalitäten.

Den Text gibt es auch auf italienisch und kann auf der Internetseite (QR) des Pfarrverbands abgerufen werden.

Schee war's - 100 Jahre Marienverein

Die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Marienvereins St. Andreas begannen am 30. Oktober 2024 mit einer **Lichterprozession** in der Festmesse zum Gründungstag des Marienvereins. Dazu hatte Pfarrer Hermann Würdinger nach der Melodie des Lourdes-Liedes 14 Strophen - für den Marienverein passend - gedichtet. Am 10. November 2024 kam in der sehr gut besuchten Andreaskirche das von Diözesanreferentin Danijela Pöschl mit sehr viel Mühe und Aufwand selbst inszenierte **Mysterienspiel** „Maria, wusstest du?" zur Aufführung. Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres war der **Festgottesdienst** zum Hochfest des Marienvereins mit anschließendem Empfang im großen Pfarrsaal am 23. November 2024. Für alle Mitglieder des Marienvereins war es ein besonderes und freudiges Ereignis.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass wir in diesem festlichen Rahmen feiern konnten.

Silvia Löffler, Vorsitzende des Marienvereins

IMPRESSUM: CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt | Ausgabe 1 | 2025

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Isarvorstadt, Kapuzinerstr. 36 a, 80469 München
Auflage: 1.200 Exemplare | E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de
Redaktion: Ilse Ernst (Organisation), Carolin Ertl, Florian Ertl, Hubert Ströhle (Bildbearbeitungen, Layout und Satz), Roland Wittal, Hermann Würdinger
Fotos: Göpperl: S. 1, 15, 36 | Ströhle: S. 5, 16, 18, 19 | Würdinger: S. 9, 10, 11, 12, 13 | Ertl: 7, 8, 9, 10, 11, 12| Löffler: S. 34 | Wikipedia: S. 12, 26 | Ranzinger S. 18 | Utters S. 28 | Bonifatiuswerk S. 28, 29 | Glasl S. 30 | Bonifatius Verlag S. 31 | alle anderen Fotos stammen von Privat
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, alle Autoren sind der Redaktion bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe CAPUCCINO 2 | 2025 ist der 01.09.2025
CAPPUCCINO als PDF-Datei herunterladen über die Internetseite mit QR-Code hier ->

Fannys Dienst-Tag

Ein freundliches Wuff allen miteinander!

In dieser Cappuccino-Ausgabe geht es im Schwerpunktthema um den Sonnengesang des heiligen Franziskus, den dieser vor 800 Jahren gedichtet hat. Schade, dass in diesem schönen Gebet überhaupt kein Hund vorkommt. Ja, gut, Franziskus spricht von „allen deinen Geschöpfen", da gehe ich mal davon aus, dass auch wir Vierbeiner mit inbegriffen sind. Aber ich könnte mir eine eigene Hunde-Strophe etwa so vorstellen:

„Gelobt seist du, mein Herr, durch alle Hunde dieser Erde,
Kleine und große, von glattem und wuscheligem Fell.
Und sie sind freundlich und wachen,
dem Menschen ein treuer Freund."

Das könnte man doch noch gut hinzufügen, oder?
Und wie ich noch so überlege, blicke ich in der Antoniuskirche zu den großen Sonnengesang-Glasfenstern in der Apsis empor. Was ist das? Ja, dort hat der Künstler Alfred Schöpffe (s. S. 12) seinerzeit tatsächlich einen schwarzen Hund verewigt. Ehrlich. Ganz schlank ist er und jault zum Himmel empor. Nun gut, es ist ein Wolf, aber das gilt genauso. Vielleicht ist es der von Gubbio. Es ist das Fenster, in dem es auch um das gegenseitige Verzeihen und Versöhnen geht. Dieser reißende Wolf versetzte ehedem die kleine Stadt Gubbio in Angst und Schrecken, bis der heilige Franziskus mutig vor die Mauen hinausging, mit „Bruder Wolf" sprach und mit ihm im Namen der Bewohner Frieden schloss. In den „Fioretti" („Blümlein"), jener Legendensammlung aus dem 14. Jahrhundert, in der diese wundersame Begebenheit überliefert wird, heißt es zum Abschluss: „Da hob der Wolf die rechte Tatze und legte sie in die Hand des heiligen Franziskus". Der Wolf lebte fortan in Gubbio „und ging zahm zwischen den Häusern von Tür zu Tür, ohne irgendjemandem Leid anzutun und ohne dass man ihm solches zufügte. Er wurde von den Leuten freundlich gefüttert, und wenn er so auf dem Land oder zwischen den Häusern umherlief, bellte ihm kein einziger Hund nach. Nach zwei Jahren schließlich starb Bruder Wolf an Altersschwäche. Die Bürger betrübten sich aber sehr darüber, denn wenn sie ihn so zahm durch die Stadt laufen sahen, erinnerten sie sich umso mehr an die Tugend und die Heiligkeit des heiligen Franziskus."
Seid also immer nett zu Wölfen und zu Hunden, in uns steckt etwas Franziskanisches.
Herzlichst, Eure Fanny!

Auf der Internetseite des Pfarrverbandes Isarvorstadt erzähle ich jeden ersten Dienstag im Monat aus meinem **Leben als Pfarrbüro-Hund**. Dazu gibt es immer ein schönes Foto.

„Schwester Mond“

Lobt und preist meinen Herrn und
dankt ihm und dient ihm mit großer Demut
Schlussvers des Sonnengesangs von Franz v. Assisi

QR-Code zur Internetseite mit
meht Details zum Sonnengesang